Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 8 (1901)

Heft: 21

Artikel: Seide

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-629463

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

feste Wille, mit richtiger und energischer Verwerthung der vom Schöpfer verliehenen Gaben ein selbständiger Mann zu werden, ist nicht entwickelt worden, wohl aber der fade Glaube, wer nicht reich sei, könne in unseren Zeiten nicht mehr selbständig werden, und daher die erbärmliche Jagd nach Agenturen oder festbesoldeten Stellen, wobei den Suchenden jedenfalls eine Art fetter Pfründe vorschwebt. Wenn's so weiter geht, so werden einstens unsere Mädchen mit Konsumvereinsschürzen und die Knaben mit kosmopolitischen Agenturnummern geboren. Wenn es bleibend besser werden soll, muss unsere Schulerziehung von Grund aus revidirt und unser Staatshaushalt auf solidere wirthschaftliche Grundlagen gestellt werden. Die Schulerziehung betreffend predigen wir schon heute nicht mehr in die Wüste, denn ihrer sind bereits viele, die denken wie wir. Die nächsten Handelsvertragsverhandlungen werden unsere Staatsbehörden vor eine schwierige Aufgabe stellen. Möge es ihnen gelingen, einen einigermaassen erträglichen Zustand herbeizuführen."

---

† Stadtrath Joh. Kaspar Grob.

„Wenn weitgehendes Verständniss der öffentlichen Angelegenheiten, unentwegte Pflichttreue, edles Streben andern zu helfen, Selbstlosigkeit und unverwüstliche Lust zur Arbeit Dinge sind, die sich in einem Manne, der dem Gemeinwesen dient, selten vereinigt finden, so darf man sagen, dass Zürich mit dem am letzten Montag erfolgten Hinschiede des Herrn Stadtrath Joh. Kaspar Grob einen schweren Verlust erlitten hat."

Mit diesen Worten wird in der „Zürcher Wochenchronik" vom 26. Oktober 1901 ein Nekrolog zu Ehren des leider verstorbenen Herrn Stadtrat Grob eingeleitet. Der Dahingeschiedene war bis zu dem vor einigen Jahren erfolgten, gesetzlich gebotenen Wechsel in den Dikasterien Leiter des städtischen Schulwesens und als solcher auch Mitglied der Aufsichtskommission der Zürcherischen Seidenwebschule, in welcher Eigenschaft er manches Gute für die innere Organisition der Anstalt erwirkte. Kaspar Grob wurde 1841 zu Maschwanden in den bescheidensten Verhältnissen geboren und bildete sich im Seminar Küsnacht zum Lehrer aus. Seine Laufbahn begann er nach einem kurzen Aufenthalt im Welschland als Sekundarlehrer in Unterstrass, wo er seines Lehrertalentes und seines grossen Fleisses wegen bald sehr geschätzt wurde. 1874 wurde er zum Prorektor der höhern Töchterschule in Aarau gewählt, welche Stelle er zwei Jahre später mit derjenigen eines Sekretärs des zürcherischen Erziehungswesens vertauschte. In dieser Amtsstelle arbeitete K. Grob mit grossem Geschick und genoss dabei das Vertrauen der ganzen Lehrerschaft und zwar nicht nur desjenigen Teiles derselben, aus dessen Mitte er hervorgegangen, sondern auch das der höhern Lehranstalten und wohl mit Recht, denn er war überaus tüchtig, zuverlässig, wohlwollend und hielt sich fern von bureaukratischen Gepflogenheiten. Nach durchgeführter Stadtvereinigung wurde Herr Grob in den neuen Stadtrath berufen und als die gegebene Persönlichkeit mit der Leitung des städtischen Schulwesens betraut. In dieser Eigenschaft organisirte oder reorganisirte er den veränderten Verhältnissen entsprechend Gewerbeschule und Kunstgewerbeschule, Töchterschule, Lehrerinnenseminar und Kindergarten neben den öffentlichen Anstalten der Primar- und Sekundarschulstufe. Er schuf die städtischen Anstalten für verwahrloste Kinder, organisirte die Pestalozzigesellschaft und war überall dabei, wo es ein gemeinnütziges Werk zu fördern galt.

Trotz seiner grossen Arbeitslast interessierte sich Herr Stadtrath Grob jederzeit für unsere Webschule und werden Lehrer und ehemalige Schüler der Anstalt, welche bei seinen Besuchen manches freundliche und aufmunternde Wort zu hören bekamen, dem kleinen, aber hervorragenden Mann, der mancherorts schmerzlich vermisst werden wird, eine liebevolle Erinnerung bewahren. Die Beerdigung, an welcher ein überaus zahlreiches Publikum aus allen Kreisen theilnahm, gestaltete sich zu einer erhebenden Trauerfeierlichkeit.

F. K.

Seide.

Zürich, 26. Okt. Durch neues Auftreten Amerikas als Käufer sind auf dem Markte von Yokohama die Preise in den letzten Tagen um etwa 10 Yen gestiegen, was zur Folge hatte, dass auch hier liegende und schwimmende Waaren fester gehalten werden. Mailand meldet ebenfalls bessere Notirungen und grössere Nachfrage. Auch hier haben vermehrte Abschlüsse, allerdings zu gedrückten Preisen stattgefunden. Shanghai und Canton bleiben unverändert.

(N. Z. Z.)

Zürich, 26. Oktober. Unser Markt war auch diese Woche wieder gut besucht und es sind ganz hübsche Resultate zu verzeichnen. Die Fabrik hat nun für die nächsten Monate genügend Arbeit auf feste Rechnung. Die Lage des Stoffmarktes ist daher heute gesunder als vor einigen Monaten, wo grössten Theils für Lager gearbeitet wurde.

Lyon, 24. Oktober. Samte und Bänder. Glatte Samte haben einen neuerlichen Impuls erfahren und der Artikel geht wieder so flott wie früher bei lohnenden Preisen. Reinseidene und Schappe-Qualitäten sind gleich

gut verlangt. Gestreifte und façonnirte Samte, auch in bedruckter Waare, haben leichten Absatz, werden aber weniger als glatte Waare auf Bestellung gearbeitet. Façonnirte Gaze mit kleinen Samteffekten werden in einer Anzahl von Sortimenten für spätere Lieferung gearbeitet.

In Bändern ist reichlich zu thun: ausser den Stapelqualitäten in Samtgeweben werden Taffetas viel bestellt; auch bedruckte breite Sorten. In Musselinebändern ist reges Geschäft, dagegen haben façonnirte Genres mässige Nachfrage. Moirésgewebe haben gute Beachtung. (N. Z. Z.)

Kleine Mittheilungen.

Die Aktiengesellschaft der Seidenwebereien Stünzi & Söhne bringt für das letzte Geschäftsjahr eine Dividende von 9 Prozent, die **Mechan. Seidenstoffweberei Winterthur** eine solche von 10 Prozent zur Auszahlung.

Ein deutsches Export-Museum. Angesichts der in Deutschland bestehenden Bestrebungen, nach dem Vorbild des Philadelphia-Museums ein besonderes Muster- und Nachrichten-Bureau für Exportinteressen zu begründen, ist es von Interesse zu erfahren, dass das Fortbestehen dieses mit Fanfaren angekündigten und mit aussergewöhnlichen Hoffnungen begrüssten amerikanischen Unternehmens nun schon mehr als recht zweifelhaft geworden ist. Aus Mittheilungen dortiger grosser Handelshäuser ersehen wir, dass das Philadelphia-Museum in Folge mangelnder Mittel einen Theil seiner Thätigkeit bereits eingestellt hat. Die auf der Pariser Ausstellung gesammelten, angeblich für den amerikanischen Export sehr lehrreichen und werthvollen Muster befinden sich sogar noch immer in den Kisten, in denen sie hinüber kamen; die Wissbegierde der unternehmungslustigen Amerikaner scheint nicht gross genug zu sein, sie zur Hergabe der Mittel zu veranlassen, sich diese und die vielen, schon früher aus der ganzen Welt herbeigeschafften Muster zu erhalten, die allerdings bei der rasch wechselnden Mode zum Theil nur noch antiquarisches Interesse haben dürften. Da der Staat eine weitere grössere Gelduntersützung verweigert hat, weil Einspruch dagegen erhoben wurde, dass Staatsgelder für derartige Privatzwecke Verwendung fänden, so versuchen die findigen Leiter des Philadelphia-Museum gegen die Zusage, ihr Museum zu verlegen, an anderen Stellen eine finanzielle Unterstützung zu erhalten. Von einem Erfolg dieser Bestrebungen verlautet noch nichts. Lebensfähiger oder dem Handel nutzbringender wird das Museum auch anderswo nicht werden können.

Die Absicht, den Wettbewerb Aller zu befördern, wird stets an der Unmöglichkeit scheitern, die vielseitigen und in gleicher Branche sich heftig bekämpfenden Interessen in einem gemeinschaftlichen Unternehmen zu vereinigen. Diese Schwierigkeiten hat die deutsche Reichsregierung richtig vorausgesehen. Desshalb hat sie es nicht nur bisher abgelehnt, eine solche Handelsstelle selbst zu schaffen und die dafür nothwendigen grossen Kosten aus Reichsmitteln zu bestreiten, sondern wird, wie wir wissen, auch künftighin diesen Standpunkt vertreten. Für diese Entscheidung ist u. A. die Einsicht massgebend, dass sich ein grosses Export-Commissionshaus oder ein grosser Exportagent eigentlich in nichts von den vielgerühmten Exportbureaus unterscheidet, nur dass freilich die Ersteren keine Ehren einheimsen oder Sinecuren zu vergeben haben.

Die grössten Vermögen der Welt. Es ist ein Irrthum, schreibt der „Matin“, wenn alle Welt glaubt, dass in Amerika sich alle die grossen Vermögen befinden: England und China können auch solche aufweisen. Aus einer kleinen Tabelle, die soeben aufgestellt wurde, und die zu durchlaufen für Alle, die keinen Sou haben, ein grosses Vergnügen ist, geht in der That hervor, dass gegenwärtig die beiden reichsten Menschen des Erdballs ein Engländer und ein Chinese sind. Beide haben es in der Jagd nach den Millionen gleich weit gebracht. Der Engländer ist Mr. J. Beit, der Chef des berühmten Hauses Vernher, Beit and Co. Die Hälfte der Bergwerke von Südafrika und besonders die Bergwerke von Kymberley gehören ihm. Er besitzt in runden Zahlen 2 Milliarden Mark. Der Chinese, der ihm Konkurrenz macht, ist Li-Hung-Tschang, der gleichfalls seine runden zwei Milliarden Mark hat. Er liebt es nur nicht, dass man es sagt, weil er immer Furcht hat, dass die Kaiserin-Wittwe es zu wissen bekommt. Aber auch an dritter Stelle kommt noch kein Amerikaner, sondern ein südafrikanischer Potentat, J. Robinson, der einem Bergwerk seinen Namen gegeben hat, er besitzt 1600 Millionen Mark. Mit 1200 Millionen kommt nunmehr J. D. Rockefeller in New-York, der Petroleumkönig, mit 800 Millionen Waldorf Astor in England und Fürst Demidoff in Russland. Ebensoviel hatte, aber hat nicht mehr Andrew Carnegie, der einen Eid abgelegt hat, vor seinem Tode seine ungeheuren Reichthümer, die er während seines Lebens aufgehäuft hatte, auszugeben. Sein gegenwärtiges Vermögen überschreitet noch 650 Millionen. Schliesslich besitzen Pierpont Morgan, Vanderbildt und William Rockefeller zwischen 500 und 650 Millionen — eine Lapalie, verglichen mit den ersten. Ein charakteristisches Detail: Alle diese Personen, die hier genannt sind, haben, und zwar ohne jede Ausnahme, einen schlechten Magen.

Fabrikation von Kunstseide. Bei Jülich an der Röhr soll nach der „Frankf. Ztg.“ durch die Deutsche Sprengstoffaktiengesellschaft in Hamburg eine Kunstseidefabrik errichtet werden, die etwa tausend Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigen wird. Von der Stadt Jülich sind an die Gesellschaft 35 Morgen städtisches Terrain verkauft worden.

Patentertheilungen.

Cl. 20, n° 22,003. 10 février 1900. — Métier à tisser permettant le tissage de damas au moyen de la mécanique Jacquard sans le secours de lisses de levée et de rabat. — Gaetano Alzati, Milan (Italie). Mandataire: Ed. v. Waldkirch, Berne.

Kl. 20, Nr. 22,004. 21. April 1900. — Zum Abstellen vor vollständiger Spulenentleerung dienende Vorrichtung an mechanischen Webstühlen. — J. J. Zubler, Webereitechniker, Brombach i. B. (Deutschland). Vertreter: C. Hanslin & Co., Bern.